

## Wit as End zue

Der Dichter stand oben auf dem Berg – es war der Tag zwischen den Jahren, dem eine der Raunächte vorausgegangen war. In diesen «Zeiten der Wunder», wie es in den Schriften hiess, hörten die Menschen manchmal die Tiere sprechen. Doch die Ohren mussten sich heute verschliessen. Die Füsse des Dichters durchmassen den Fels, fühlten das Innere der Erde, den scheinbar ewigen flüssigen, glühenden Kern, und weiter, immer weiter und auch auf den Antipoden brannte es. Die Buschfeuer in Australien waren das angekündigte Inferno. Man hatte gelesen von Millionen, Milliarden verbrannten Tieren und es war alles zu viel.

Der Ausblick über das flache Land war majestätisch. Kniff man die Augen zusammen, konnte das Nebelmeer wie die eiszeitlichen Gletscher erscheinen. Nur der Alpenfirn, eine unüberwindliche schneebedeckte Mauer, ragte aus der gefrorenen Masse. «Da unten ist alles begraben», sagte eine Stimme. Der Dichter war alleine am Berggrat, erwartete kein Gespräch, keine Menschen, war beschäftigt eigentlich nur mit der ihm gestellten Aufgabe zu 2000 Jahren Solothurn ein Gedicht zu verfassen. Er scheiterte seit Tagen grandios. Bedeutungen bröckelten im Zeitraffer wie erodierende Gebirge. Nichts war im Fluss. Die Wasserfälle rauschten. Aber die Stimme sagte: «Zweitausend.»



**Felix Epper** lebt und schreibt in Solothurn. 2019 Solothurner Kunst- und Kulturpreis im Bereich Literatur. [www.felu.ch](http://www.felu.ch). Letzte Veröffentlichung: Nachwind gezürnt – Dichten unter Zwang. Allerlei Anagramme und andere kleine Posie. Edition la meuth, Solothurn 2020

ZWEITAUSEND schrieb er mit klammen Fingern in sein Notizbuch und das EIS riss eine SATZWUNDE in die Haut. Er küsste das Blut mit den schroffen Lippen und anagrammierte\* aus den elf Buchstaben eine Ode an die Stadt unter dem ewigen Winter. Er setzte – glücklich nichts verstehen zu müssen – über die elf Zeilen einen Titel: WIT AS END ZUE

ZWEITAUSEND  
WÄNDE. IST ZU  
NUTZE DAS? WIE  
ETWAS ZU NEID?  
WEINE, DU SATZ!  
WITZ AUS EDEN –  
ZEITEN. WAS? DU?  
TANZ, DU WEISE!  
SAITE ZUWEND!  
WEIT ZAUSEND  
ÄSTE ZU WIND.

Die Worte und der Wind am Juragrät waren eins. Ob er seine Aufgabe erfüllt habe, fragte der Dichter mit wirrem Haar und Eiszapfen im Bart. Doch die Stimme schwieg. Mein Tier, würde der Dichter die Stimme fortan nennen, aber undenkbar war es für ihn, bald wieder über das Pflaster der Solothurner Gassen zu stadtwandern.  
Weit zausend. Äste zu Wind.

\*Die elf Buchstaben der Ausgangszeile werden immer wieder neu kombiniert: Ein sogenanntes Anagramm entsteht.